

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 22

Illustration: Schlau, schlauer, am schlauesten
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

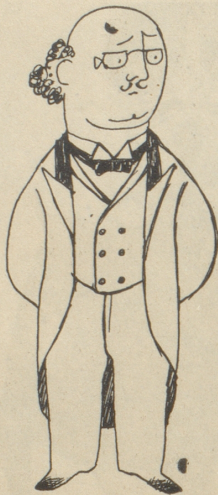
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

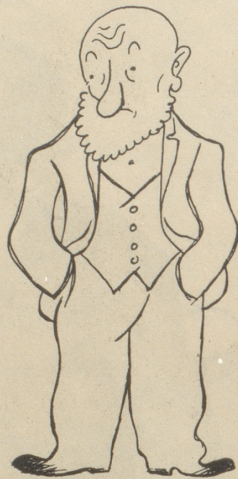
Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

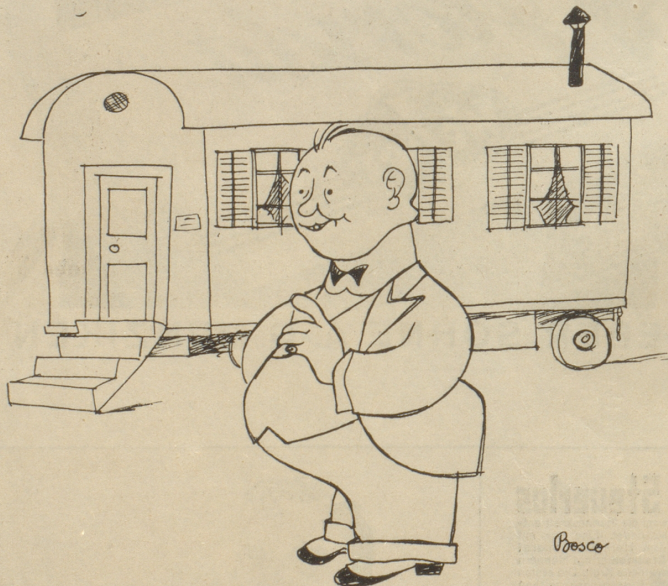
Schlau, schlauer, am schlauesten



1. Ich ha mir im Wälsche e Wohnig g'mietet — wämer dänn evakuire müeßti, weiß ich doch wohl!



2. Ich ha mir i d'r Innerschwyz und im Wälsche öppis g'sicheret, will me ja nüd weiß, ob me da oder det wieder fort mueß!



3. Ich ha mir en Chilbiwage kauft, da chan ich umenand evakuire wo-n-i wott!

An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wird. Manuskripte sollen nur auf einer Seite beschrieben sein und auf der Rückseite den Namen des Absenders tragen.

1 Frühstück von —.40 bis 1.20
1 Plättli mit Suppe 1.20
1 Nacht- od. Mittagessen 1.80 b. 3.—
und trotzdem Qualität!

Besitzer: Familie W. Müller-Steffen

Confiserie Tea-Room TEL. 33.431
BAHNHOFSTR. 61 - EINGANG FÜSSLISTR, ZÜRICH

Sucretta



Lieber Spalter!

In Bern «ging» kürzlich eines Vormittags der «Haspel» auf dem Berner Münster (das Feuerzeichen), ohne daß aber etwas los gewesen wäre. Abends gleichen Tags brannte es dann im benachbarten Ostermündingen. Ergo ist es wieder einmal nichts mit der bald nur noch sagenhaften Langsamkeit der Berner, denn wenn's abends brennt, läuten sie schon vormittags Sturm.

Hawe

(Oder erst recht! Sie müend zwölf Shtund zum vorus «stürme», damit d'Fürwehr am Obed parat ischt! Der Setzer.)

Der begehrte Besucher

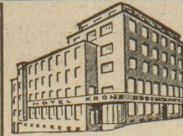
Die Mutter ist krank. Man telephonierte dem Arzt, welcher, da er gerade einen dienstfreien Tag hat, in der Hauptmannsuniform erscheint. Während er am Krankenbett weilt, ertönt die Klingel vom Hauseingang. Da stürzt der vierjährige Maxli dem Eintretenden mit dem Jubelruf entgegen: «Vati, Vati, der General isch bi eus!» Muk

Im D-Zug Richtung Stuttgart

Nur wer die Möglichkeit hatte, eine Stunde vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhof zu sein, hat einen Sitzplatz. Die andern stehen dicht gedrängt in den Gängen. Das ist nichts besonderes; das ist jetzt immer so. Was aber dabei einem normalen Schweizer auffallen muß, ist die Selbstverständlichkeit, ja der Humor, mit welchem die Reisenden das Unangenehme ihrer Lage ertragen. Es wird tatsächlich weder geschimpft noch geflucht. Es ist mir nicht gelungen, einen Schlafplatz zu erobern, aber ich habe meinen Sitzplatz. Da macht Einer den Vorschlag, die Stehenden sollen den Sitzenden Rätsel aufgeben und jeder, der des Rätsels Lösung nicht innert fünf Minuten gefunden hat, soll dem Rätselsteller seinen Platz für eine Stunde abtreten. Dann soll dem Platzverlierer der Versuch gestattet sein, seinen Platz, wiederum durch ein Rätsel, zurück zu erobern. Nach Ueberwinden eines gewissen Unbehagens wird der Vorschlag allgemein angenommen und schon geht es los. «Das erste springt, das zweite springt und das dritte springt auch.» Betretenes Schweigen des Sitzplatzbedrohten und ... schon verloren. Die Lösung: das Reh, der Bock, der Rehbock.

«Geben Sie es auf, lieber Herr, und machen Sie mir Platz, Sie werden es doch nicht schaffen» werde nun ich angesprochen. «Das erste läuft, das zweite läuft auch, aber das dritte läuft nicht?» Schon 2 Minuten hatte ich meinen Platz geräumt, indem sich nun sein Eroberer behaglich zurechtsetzt, indem er mir und den lachenden Mitreisenden freundlich erklärt: «Sehen Sie, das sind meine drei Kinder.»

Meinen Platz habe ich mir übrigens nach einer Stunde wieder geholt mit einem Rätsel, dessen Erfolg verbürgt ist. Ich fragte den Platzverteidiger sehr selbstsicher, was das wäre: «Es ist schwarz, hat 4 Beine und fliegt in der Luft herum!» Der gute Mann hat mich nicht enttäuscht, er wußte es nicht. Ich saß wieder an meinem Platz und belehrte ihn mit ernster Stimme, daß es zwei Krähen sind. Az



Neues Hotel
Krone Unterstrass
Zürich 6 | Tel. 6 16 88 Schaffhauserstr. 1
Zimmer ab Fr. 4.50
Im **Kronenstübli** die feinen
Bündner Spezialitäten
Inhaber: Hans Buol-de Bast